

Informationen von Ilka Schröder aus dem Europäischen Parlament

Denkpause

WTO-Millennium Round S. 2 -- Neue Medien S. 4 -- Rüstungsexporte in die Türkei S. 5 -- News-Ticker S. 5 -- Termine S. 6 --

01.99
23.11.99
Nr. 1

Der gute Geist am Ende des Jahrhunderts?

Neue Medien

Vernetzung ist der Begriff unserer Zeit. Auch dieser Artikel soll zusammenfügen, was auf den ersten



Blick vielleicht nicht zusammen gehört. Im Jahr 2000 steht das Thema »Neue Medien« im Zentrum meiner Aktivitäten im Europäischen Parlament. Um einen Einstieg dieses Thema zu bekommen, habe ich versucht, eine Brücke zu schlagen zwischen ArbeitnehmerInnensituation und der Börse, sowie dem Schwarzen Freitag und den Möglichkeiten der Politisierung des Themas. [>>> Seiten 4+5]

Die neue Verhandlungsrunde der Welthandelsorganisation will die Konzernherrschaft etablieren

Mit der WTO ins neue Millennium

Ende November 1999 wird in Seattle (USA) der Ministerrat der Welthandelsorganisation WTO tagen. Nachdem unter anderem wegen des weltweiten Widerstands das Multilaterale Abkommen über Investitionen (MAI) im Oktober 1998 scheiterte, soll nun auf dieser Tagung eine weitere Runde der Liberalisierung der Weltwirtschaft zugunsten der transnationalen Konzerne (TNKs) eingeleitet werden. [>>> Seite 2]

Waffenexporte in die Türkei

Ein Panzer für die Menschenrechte

Die Europäische Union hat sich entschieden, die Türkei mit den anderen EU-Beitrittskandidaten ebenbürtig zu behandeln. Die deutsche Regierung hat das mißverstanden: Sie leitet daraus einen Freibrief für unbegrenzte Waffenlieferungen ab. Trotz der schweren Erdbeben im Jahr 1999 und der mangelnden Katastrophenhilfe hat die Türkei genug Geld für ein gigantisches Aufrüstungsprogramm. In den nächsten zehn Jahren sollen 100 Milliarden Dollar in die Armee gesteckt werden. [>>> Seite 5]

Lieber LeserIn,



warum verschickt eine Abgeordnete, die als einen ihrer Arbeitsschwerpunkte Informationstechnologien gewählt hat, eine traditionelle

Papierpublikation statt eines moderneren elektronischen Mediums?

Das hat sicher Nachteile: Aktuell kann diese Information kaum sein. Spätestens eine Woche bevor diese **Denkpause** in Ihrem Briefkasten liegt, ist bei uns Redaktionsschluß. Layout, Druck, Etiketten und Versand kosten etwa das Tausendfache eines Versandes der Texte per eMail.

Dafür kann mensch dann aber die **Denkpause** in der U-Bahn und im Bett lesen, zerreißen, verbrennen oder in einem Stehsammler archivieren, während die eMails auf der Festplatte spätestens beim nächsten Jahr- 10000-Crash (welcher EntwicklerIn denkt heute schon daran, daß die Jahreszahl auch mal fünfstellig sein kann; dieser Crash wird heute vorprogrammiert!) für immer gelöscht ist. Für die Wirkung erhoffe ich mir, daß Papier die Aufmerksamkeitsbündelungsfähigkeit einer eMail (schnell überfliegen und weg damit, heute sind ja wieder sooo viele eMails gekommen...) übertrifft. [>>> Seite 2]

Denkpause ist eine Informationsschrift von Ilka Schröder, Mitglied des Europäischen Parlaments in der Fraktion »Die Grünen/Europäische Freie Allianz« Herausgeberin, Verlag und V.i.S.d.P. Ilka Schröder, Postfach 080417, 10004 Berlin, eMail: berlin@ilka.org, Fon ++49.30.20961340 Fax ++49.30.20961356, www.ilka.org • Druck: Fata Morgana, Layout: Krüger & Sooth, Auflage: 3.000 Redaktion: Britta Coy, Andreas Gebhard, Tilman Heller, Ilka Schröder. Nicht jeder Beitrag muß unbedingt der Meinung jedes Mitglieds der Redaktion entsprechen. Die Verantwortung trägt die Abgeordnete. • Damit sich die/der LeserIn auch aus anderen Quellen informieren kann, sind zu vielen Meldungen und Berichten Internetadressen angegeben. Für die Inhalte der einzelnen Internetseiten übernimmt die Herausgeberin keine Verantwortung (u.a. wegen ständiger Veränderungsmöglichkeit der Inhalte). • Im Sinne des Urteiles des LG Hamburg v. 12. Mai 1998 - 312 O 85/98 distanziert sich die Herausgeberin daher ausdrücklich von allen Inhalten der angegebenen Seiten. • Abo: kostenlos unter o.g. Adresse zu bestellen. Denkpause kann (zusätzlich oder nur) als eMail und bei großer Nachfrage auch als pdf-Datei bestellt werden. Die Texte von Denkpause können gerne gegen Belegexemplar und Quellenangabe nachgedruckt werden. Sollten wir von unserer Seite aus das Einholen von Erlaubnissen zum Abdruck (z.B. von Grafiken) vergessen haben, bitten wir die Betroffenen darum, sich bei uns zwecks Klärung zu melden. • Denkpause erscheint 8 mal im Jahr.

Fortsetzung von Seite 1

Auch die Lesefreundlichkeit könnte zunehmen. Die **Denkpause** soll über die tagesaktuelle Berichterstattung hinaus Diskussionen anregen, die möglicherweise in Ihrem politischen Umfeld nicht (mehr?) in dieser Form geführt werden.

Diese **Denkpause** ist natürlich nicht das einzige Informationsangebot über meine Arbeit. Im Internet auf www.ilka.org sollen möglichst aktuelle Informationen zur Verfügung gestellt werden. Wer dort nicht jeden Tag vorbeischauchen will, kann einen allgemeinen oder verschiedene spezielle eMailverteiler abonnieren oder im COMLINK-Netzwerk nachschauen.

Sie können die **Denkpause** auf verschiedene Weise bekommen haben.

Die erste Möglichkeit ist, daß sie irgendeiner anderen Versendung (z.B. dem KV-Rundbrief der Grünen) beigegeben hat. Die zweite: Sie haben die **Denkpause** bei einer Veranstaltung oder sonstwo mitgenommen. In diesen Fällen ist es nötig, daß Sie sich bei Gefallen mit Ihrer Postadresse in meinem Berliner Büro melden. Dann erhalten Sie den Newsletter dauerhaft und direkt nach Erscheinen.

Wer das Blatt direkt bekommen hat, ist erstmal in der Versanddatei gespeichert und muß nichts tun, um das Abo weiter zu bekommen. Falls kein Interesse besteht, genügt ein kurzer Anruf und wir löschen Sie. Steht allerdings »einmalig« auf dem Adresstikett, dann wird das Abo gelöscht, falls keine Rückmeldung erfolgt. Ganz schön kompliziert.

Die Themen dieser Ausgabe der **Denkpause** sind die bevorstehende Millennium-Runde der WTO, Informationstechnologien und Rüstungsexporte. Die Auswahl dieser Themen kommt zum Einen durch meine Arbeitsschwerpunkte (Infotech und WTO) zustande. Verbuddeln möchte ich mich in diesen Themen aber nicht, auch wenn es genug allein dafür zu tun gäbe. Der Blick soll daher über die Fachpolitik hinaus gehen: Nicht immer ist das, was frau gerade selbst macht, das Wichtigste. Auch in Zukunft werde ich zu einzelnen europäisch-allgemeinpolitischen Themen Stellung nehmen – wie hier zu den Waffenexporten. Bitte entschuldigen Sie in unserer ersten Ausgabe Rechtschreib- und Zeichensetzungsfehler ebenso wie das uneinheitliche Benutzen der Innen-Form. Über Ihre Reaktionen, Kritik und Verbesserungsvorschläge freue ich mich sehr.

Auf einen Blick:

Ilka Schröder MdEP
www.ilka.org
schroeder@ilka.org

Postfach 080417
10004 Berlin
Deutschland

Fon +49.30.2096 1340
Fax +49.30.2096 1356
berlin@ilka.org

Tilman Heller
heller@ilka.org

Rue Wiertz ASP 8 G 253
1040 Bruxelles
Belgien
Fon +32.2.284.74 49
Fax +32.2.284.94 49
bruxelles@ilka.org

Britta Coy
b.coy@ilka.org

Andreas Gebhard
gebhard@ilka.org

Ilka Schröder

Die neue Verhandlungsrunde der Welthandelsorganisation will die Konzernherrschaft etablieren

Mit der WTO ins neue Millennium

Ende November 1999 wird in Seattle (USA) der Ministerrat der Welthandelsorganisation WTO tagen. Nachdem unter anderem wegen des weltweiten Widerstands das Multilaterale Abkommen über Investitionen (MAI) im Oktober 1998 scheiterte, soll nun auf dieser Tagung eine weitere Runde der Liberalisierung der Weltwirtschaft zugunsten der transnationalen Konzerne (TNKs) eingeleitet werden.

Die TNKs und die sie unterstützenden Regierungen des reichsten Drittels der Welt wollen in der sogenannten »Millennium Round« die gleichen anti-demokratischen Ziele wie im vorher zu Fall gebrachten MAI festschreiben. Sie wollen noch umfassendere Vertragswerke verwirklichen, um die geplante Konzernherrschaft in allen Ländern der Welt auf Dauer zu etablieren.

Während die USA nur das diskutieren wollen, was bei der letzten Tagung übrig blieb – die sogenannte »built-in agenda« –, fordert die EU eine umfas-

sendere Runde, in der auch Themen wie z.B. Investitionen, Wettbewerbspolitik und Umweltschutz ihren Platz haben.

Neben den inoffiziell als Tagesordnung gehandelten Themen wie Agrarregelungen, Dienstleistungen und geistiges Eigentum, birgt die Agenda einige Gefahren:

☉ Das TRIPs-Abkommen über intellektuelle Rechte soll – nach den Vorstellungen der Industrienationen – so bleiben, wie es ist und nicht neu verhandelt werden. Das heißt: Patente



What the hell is the WTO?

Infokasten

Name: Welthandelsorganisation oder World Trade Organisation

Wer: 134 Mitgliedsstaaten

Wann: Gegründet 1994

Wie: Prinzip bei Abstimmungen: »1 Staat = 1 Stimme«, trotzdem funktionieren die Sitzungen sehr undemokratisch und sind oft nur die Bühne für Handelskämpfe zwischen USA und EU, bei denen die sogenannten Entwicklungsländer keine Stimme haben

Was: Viele Abkommen unter dem Dach der WTO legen die Spielregeln für das globale »Liberalisierungsprojekt« fest. Die wichtigsten Abkommen sind zuständig für Warenverkehr (WTO-Vorgängerin GATT), Dienstleistungshandel (GATS – übrigens inklusive der Bereiche Bildung, Gesundheit und Umwelt), die »Sicherung« der geistige Eigentumsrechte (TRIPs), handelsbezogene Investitionsmaßnahmen (TRIMs) sowie die Landwirtschaft (AoA).

Prinzipien: Alle Abkommen unterliegen den obersten Prinzipien der WTO: Die Meistbegünstigungsklausel und die Inländerbehandlung besagen im Grunde beide, daß alle Handelsvorteile, die ein WTO-Mitgliedsstaat einem anderen Land (ob Mitglied bei der Welthandelsorganisation oder nicht) oder inländische Unternehmen/Personen gewährt, auch auf alle anderen WTO-Staaten anzuwenden sind - und zwar »unverzüglich und bedingungslos«.

Damit etwa sind alle Boykottmöglichkeiten wegen unökologischer, unsozialer oder menschenverachtender Produktionsweise per WTO-Abkommen verboten.

Streit: Die Jury ist Legislative und Judikative der WTO in einem – Gewaltenteilung war noch nie die Spezialität von Industrie und Handel. Entscheidungskriterium bei Handelsstreitigkeiten ist für dieses Weltwirtschaftsgericht einzig und allein der Freihandel. Damit besteht zu allen nicht-WTO-konformen Regelungen ein immanenter Widerspruch – ob das die nationale Gesetzgebung betrifft oder sich auf internationale Sozial-, Gesundheits- und Umweltstandards bezieht.

auf Leben, Protektionismus und de facto Anreiz zu Bio-Piraterie. Und: Entwicklung durch Imitation – wodurch u.a. die USA sich schnell weiterentwickeln konnten – wird illegalisiert.

☉ Beim Agreement on Agriculture konnten die Industrieländer schon bei der Gründung der WTO größtenteils ihre ständig steigenden Agrarsubventionen verteidigen und gleichzeitig die Agrarmärkte der Zweidrittel-

welt weiter liberalisieren. Eine Regelung übrigens, die dem Freihandelsprinzip komplett widerspricht. Statt der Landwirtschaft Unterstützung für soziale, ökologische und regionale Produktion zukommen zu lassen, sollen die bisherigen unfairen Protektionismen, die nur dem Norden zugute kommen, möglichst erhalten bleiben.

☉ Es könnte ein neues Investitionsabkommen auf den Tisch kommen,

das – wie es auch schon für das im letzten Jahr geplatze Multilaterale Abkommen über Investitionen (MAI) geplant war – »alle Macht den Investoren, alle Verpflichtungen den Regierungen gibt und keine Rechte bei den BürgerInnen läßt« (Susan George in www.tni.org/george/index.htm).

Für den Ablauf der Verhandlungen gibt es verschiedene Szenarien:

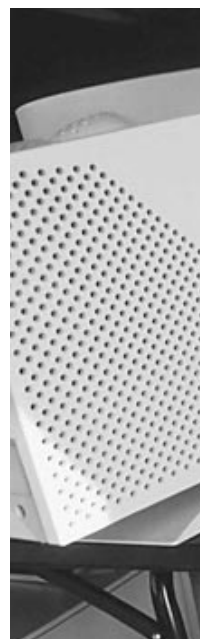
Entweder es gibt eine komplette neue Handelsrunde, was ein weiteres, schnelles Voranschreiten der Neoliberalisierung im Rahmen der WTO zuläßt. Oder – was auch passieren könnte – eine Runde, die nicht allumfassend ist, aber dennoch verschiedene Themen anspricht und schließlich vertraglich festschreibt. Unwahrscheinlicher ist, daß mensch sich nicht auf

den Einstieg in eine Handelsrunde einigen kann, aber trotzdem weiterverhandelt.

Fast schon ein Traum hingegen wäre gar keine Runde, und auch keinerlei Verhandlungen. Zuerst müßten nämlich die Auswirkungen der letzten Welthandelsrunde ausführlich und auf alle Gesellschaftsbereiche bezogen ausgewertet werden. Dabei würde das bestätigt werden, was viele WTO-KritikerInnen seit Jahren sagen: Die WTO-Regelungen bringen den Transnationalen Konzernen massive Vorteile, während der Rest der Welt je nach Herkunft, Geschlecht und sozialer Schicht jeweils wenig bis extrem viel in diesem Prozeß verliert – gesundheitlich wie sozial, an demokratischer Mitbestimmung wie ökologisch, wirtschaftlich und politisch.

Wer die völlige Autarkie ablehnt, also auch weltweiten Handel in irgendeiner Weise gestalten will, wird sich auch für Regelungen des globalen Handels aussprechen. Zuerst ist meiner Meinung nach die Grundsatzfrage zu stellen: Welchen Sinn soll der Handel haben? Eng angelehnt an die Frage nach dem Zweck des Wirtschaftens sind sich hier viele WTO-GegnerInnen einig. Die Deckung der Grundbedürfnisse aller Menschen muß im Vordergrund stehen.

Dafür brauchen wir natürlich eine ganz andere Welthandelsorganisation: Eine, die sich ganz anderen Prinzipien verpflichtet. Der erste Schritt wäre also das letzte der oben aufgeführten Szenarien: Keine neue Handelsrunde. Dann müssen alle internationalen Vereinbarungen auf einem transparenten und wirklich demokratischen System beruhen. Ein Verständnis, daß unter ungleichen Handelspartnern gleiche Regeln nie Gerechtigkeit bringen können, ist dringend erforderlich. Danach müßte es als ersten Schritt eine umfassende und sofort greifende Entschuldung geben, die sich nicht mit ein paar Milliarden Euros zufrieden gibt. ☉



Die WTO und die Sozialstandards.

Infokasten

Sozialstandards würden bedeuten, daß sich alle WTO-Mitglieder darauf einigen, z.B. per Zwangsarbeit hergestellte Produkte nicht zu handeln. Die Idee ist aber noch sehr vage. Hieße diese Klausel etwa nur, daß WTO-Länder die davon betroffene Ware nicht zwingend kaufen und verkaufen müssen oder wäre die Regel als ein Verbot jeglichen Handels mit unsozialen Produkten einzustufen? Es liegt kein fertiges Konzept auf dem Tisch, erstmal geht es nur darum, ob dieses Thema überhaupt behandelt wird.

Die meisten Länder des Südens lehnen Sozialstandards ab – wenn überhaupt, dann sollten sie innerhalb der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO, Unterorganisation der UN) geregelt werden. Sie befürchten, daß sich die Industriestaaten über den Umweg Sozialstandards nur neue einseitige Handelsvorteile erschleichen wollen. So könnten sie andere Märkte für die heimischen Produkte öffnen, sich selbst aber abschotten.

Auch von VertreterInnen der deutschen Regierung ist zu hören, daß die sogenannten Entwicklungsländer die Schuldigen seien, sollte kein Abkommen bezüglich dieser Standards zustande kommen. Hier drängt sich der Eindruck auf, es geht lediglich um die Inszenierung eines Propagandaschwindels.

Gerade in den USA geht es neuerdings bei einer äußerst globalisierungskritischen Öffentlichkeit für die Regierung darum, die Forderung der Industrieländer nach Sozialstandards besonders laut zu präsentieren. Die Frage stellt sich, ob die Sozialstandards wirklich durchgesetzt werden sollen oder ob sie vielleicht nur Verhandlungsmasse darstellen, die später für ein anderes Zugeständnis der Zweidrittelwelt von der Tagesordnung zu nehmen ist.

Das eigentliche Problem der »Entwicklungsländer« sind weiterhin die Schulden. Mexiko machte bei den Gründungsverhandlungen der NAFTA (North American Free Trade Association, Freihandelszone zwischen Kanada, Mexiko und den USA) klar, daß es durchaus zur Verankerung von Sozialstandards bereit wäre, wenn es einen Schuldenerlaß für Mexiko gäbe. Die Schulden zwingen Mexiko nämlich permanent dazu, alle nur möglichen Direktinvestoren ins Land zu holen – wie ungünstig die Bedingungen für Mexiko auch immer sein mögen.

Zu diesem Zugeständnis waren aber weder die USA noch Kanada bereit – und deswegen wurden auch keine Sozialstandards im NAFTA-Abkommen aufgenommen.

Vorschau:
Der nächste Newsletter erscheint am 13.12.1999. Seine Themen: Mumia-Abu Jamal in Waynesburg, WTO Millennium-Round in Seattle, Krieg in Kosovo.





Der gute Geist am Ende des Jahrhunderts?

Neue Medien

Vernetzung ist der Begriff unserer Zeit. Auch dieser Artikel soll zusammenfügen, was auf den ersten Blick vielleicht nicht zusammen gehört. Im Jahr 2000 steht das Thema »Neue Medien« im Zentrum meiner Aktivitäten im Europäischen Parlament. Um einen Einstieg in dieses Thema zu bekommen, habe ich versucht, eine Brücke zu schlagen zwischen ArbeitnehmerInnensituation und der Börse, sowie dem Schwarzen Freitag und den Möglichkeiten der Politisierung des Themas.

Viel wird dieser Tage geschrieben über das angebrochene Multimediazeitalter und die aktuellen Veränderungen, die gerne mit denen der Industriellen Revolution verglichen werden. Doch nicht nur die technologischen Fortschritte gleichen sich, auch die

Abhängigkeitsverhältnisse sind ähnlich.

Während aber im 19. Jahrhundert die ArbeiterInnen zu massiver körperlicher Verausgabung gezwungen wurden, manifestiert sich die Ausbeutung heute in subtileren Gewändern. Die harte körperliche Arbeit ist weitestgehend technisch gelöst.

Die fesselnden Bindungen bestehen



Ilka Schröder fordert:

Meine Aufgaben

Ich werde bei den Neuen Medien vor allem so aktiv sein:

- ⊕ medienpolitische Aktionen initiieren und unterstützen (Stichwort: Echelonaktionstag (2))
- ⊕ Veranstaltungen organisieren, um das Thema zu politisieren
- ⊕ aktuelle Informationen verbreiten, linke Diskussionen anheizen und mit Informationen speziell aus dem Parlament, generell von der Europäebene bestücken
- ⊕ Förderung nichtkommerzieller Kommunikationsmittel
- ⊕ Einsatz gegen jede Art der Zensur und der Manipulation des Internets
- ⊕ Verknüpfungspunkte zwischen Biotechnik und Neuen Medien herausfiltern, diskutieren, veröffentlichen (Stichwort: KI Künstliche Intelligenz)
- ⊕ Auswirkungen der Neuen Medien auf die Gesellschaft auswerten (Stichwort: Neue Arbeitsverteilung, Gesundheit, Ökologie)

Anregungen und Ideen nehmen wir gerne entgegen. Sie stellen eine unersetzliche Informationsquelle für unser Büro dar, also seid nicht schüchtern. **Get in contact!**

jetzt auf der geistigen Ebene: Die ArbeitnehmerInnen werden kreativ eingebunden, die Unternehmensideologie und die Identifikation mit dem institutionellen Arbeitgeber spielt eine immer größere Rolle. Durch geschickte Formen der Unternehmensteilnahme und des »Unternehmenspatriotismus« werden die Lohnabhängigen und ihr intellektuelles Potential stark an ihre Firma gebunden. Die kritische Reflexion über die gesellschaftlichen Auswirkungen der erstellten Ware oder Dienstleistung kann kaum erfolgen. Eine solche Kritik würde in der »Der Job ist alles«-Welt die eigene Existenz in Frage stellen. Während früher die Unterdrückungsmechanismen deutlich sichtbar waren, aber physisch kaum Kraft für Proteste oder Aufbegehren übrig blieb, werden nunmehr die Mechanismen der Fremdbestimmung nicht mehr als solche erkannt.

Die **postfordistische (1)** Gesellschaft ist stark technisch geprägt, und das im überwiegenden Teil im Bereich der Neuen Medien. Doch welche Auswirkungen hat diese »Neue Zeit« auf das alltägliche Leben der Menschen in Europa? Und welche Entwicklungen der letzten Jahre sind tatsächlich eine Bereicherung und welche sind der sprichwörtliche Fluch?

Die Technologiebegeisterung dieser Tage kennt keine Grenzen. Fast stündlich wird von neuen Entwicklungen oder Entdeckungen berichtet, die unser Leben schöner, schneller und einfach besser machen sollen. Das läßt sich besonders gut an der Börse beobachten.

Der Anlageboom der späten neunziger Jahre an den Börsen dieser Welt basiert auf der Annahme, daß mit den Neuen Medien »alles möglich« ist. Dies spiegelt sich in den Aktienkursen wieder. Hoffnungslos überbewertet ist der Neue Markt. Es gibt nicht wenige, bis in die Redaktionshallen des Handelsblattes, die die heutige Situation mit den Monaten vor dem großen Börsencrash im Jahre 1929 (Schwarzer Freitag) vergleichen. Auch damals war der Welthandel einer unglaublichen Technikeuphorie verfallen. Denn das Radio stellte für damalige Verhältnisse die Welt auf den Kopf. Diese Euphorie löste sich quasi selber aus, denn Aktien des »Neuen Mediums« Radio konnten sich selber promoten. Es liefen täglich Werbespots, die auf die Vorzüge der Aktien hinwiesen und Kleinanleger zum Kauf der Papiere verführten. Heute tut das Internet nichts anderes. Das Ende vom Lied in den 20ern ist bekannt, innerhalb einem Tag stürzten die Kurse ins Bodenlose, Millionen von Anlegern waren ihr Geld los. **[>>> Seite 5]**

Bildquellen

»Neue Medien«

[http://www.ccc.de/camp](http://www.ccc.de/camp/source/39.html)

[/source/39.html](http://www.ccc.de/camp/source/39.html)

[http://www.ccc.de/camp](http://www.ccc.de/camp/source/40.html)

[/source/40.html](http://www.ccc.de/camp/source/40.html)

[http://www.ccc.de/camp](http://www.ccc.de/camp/source/42.html)

[/source/42.html](http://www.ccc.de/camp/source/42.html)

(1) Postfordismus

Unter dem ursprünglichen Fordismus versteht mensch die klassische Fließbandarbeit die in den 20er Jahren eingeführt wurde. Seit den letzten 10 Jahren zeichnet sich eine neue Phase – der Postfordismus – ab. Informations- und Kommunikationstechnologien sowie veränderte Arbeitsorganisation und neue Managementkonzepte verändern die betriebliche Arbeit grundlegend. Deswegen spricht man immer wieder von einem Strukturwandel der Arbeit.

Heute scheint der gesellschaftliche Fortschritt nur noch in der Hand von SoftwareentwicklerInnen oder der Computerbranche zu liegen. Wer die möglichen negativen Auswirkungen dieser Entwicklung jedoch anspricht, wird einer »technikfeindlichen« Verweigerungshaltung bezichtigt. Damit ist der Feind markiert und mensch kommt um eine genaue Analyse der Kritik herum.

Dem setze ich eine konstruktive, gerade weil kritische Auseinandersetzung entgegen. Technikfeindlich ist das allemal nicht: Ob freier Zugang zum Internet oder die Veröffentlichung der Quellcodes von Software – es gibt viel Bedarf an einer

Linke Neue Medienpolitik – es ist an der Zeit!

linken Positionierung zum Internet. In vielen Bereichen bieten sich Ansatzpunkte für emanzipatorische Politik. Ich werde mich einmischen, um die hohen Risiken, die mit der unsagbaren Medieneuphorie einhergehen, nicht völlig unbelichtet zu lassen. Doch nicht die Rettung der Börse vor Kurseinbrüchen ist mein Ziel, sondern ich will die virtuelle mit der tatsächlichen Entwicklung vergleichen. Neben dem hohen gesamtwirtschaftlichen Risiko steht für mich die genaue Betrachtung der gesellschaftlichen Chancen und Risiken im Vordergrund – von der Ökonomie über die Ökologie bis zu diversen sozialen Auswirkungen. ☉

Waffenexporte in die Türkei

Ein Panzer für die Menschenrechte

Die Europäische Union hat sich entschieden, die Türkei mit den anderen EU-Beitrittskandidaten ebenbürtig zu behandeln. Die deutsche Regierung hat das mißverstanden: Sie leitet daraus einen Freibrief für ungebremste Waffenlieferungen ab. Trotz der schweren Erdbeben im Jahr 1999 und der mangelnden Katastrophenhilfe hat die Türkei genug Geld für ein gigantisches Aufrüstungsprogramm. In den nächsten zehn Jahren sollen 100 Milliarden Dollar in die Armee gesteckt werden.

Die friedliebende Öffentlichkeit regt sich über die Panzerlieferung auf. Dabei ist sie nur eine konsequente Fortführung der deutschen Militärpolitik.

Rüstungslieferungen der BRD an die Türkei sind nichts Neues. Zwischen 1964 und 1995 hat Deutschland der Türkei Rüstungsgüter für 6,5 Milliarden DM exportiert. Nur die USA lieferten mehr. Obwohl das Panzergeschäft die erste Neuentcheidung der rot-grünen Bundesregierung ist, sind Rüstungsexporte an die Türkei nichts Außergewöhnliches. Im Dezember 1998 wurde der modernste Fregattentyp Europas an die türkischen Militärs ausgeliefert.

Manche BefürworterInnen oder VerharmloserInnen des Panzergeschäftes behaupten, in Kurdistan ließen sich gar keine Panzer einsetzen. Wohl jede Kurdistan-Delegation bringt Fotos von deutschen Waffen mit, die im Kampf gegen KurdInnen eingesetzt werden.

Vor etwa drei Jahren wurden aus Deutschland schwere Zugmaschinen

von Daimler geliefert. Sie sollten dazu dienen, Panzer in unwegsames Gelände zu transportieren. Laut »Kurdistan-Rundbrief« wurden schwere Panzer beim Beschuß kurdischer Städte wie Lice oder Sirnak eingesetzt. Die großen kurdischen Städte Diyarbakir, Urfa und die wichtigsten kurdischen Straßen liegen in einem Gebiet, in dem sich die Panzer sehr gut einsetzen lassen. Gemäß dem Standard, den Deutschland mit dem militärischen Angriff auf Jugoslawien gesetzt hat, müßten angesichts der Menschenrechtsverletzungen eigentlich deutsche Tornados zur Bombardierung von Ankara starten. (Diese Forderung die halb ernst gemeint in diversen Kommentaren zum Kosovo-Krieg genannt wurde, ist natürlich falsch.)

Aber der Kampf gegen die KurdInnen ist nicht der einzige Konflikt, für den die Türkei ihre Armee in einem gigantischen Modernisierungsprogramm aufrüstet. Vom Irak will die Türkei das Gebiet Südkurdistan zurück,

Ticker ▶▶▶

☉ Der **Chaos Computer Club** entwickelt zur Zeit ein Gerät, das mensch zwischen Modem und Telefon stöpseln kann. Das ist noch kein Wert an sich, doch das Gerät soll damit das Telefon abhörsicher machen. (<http://www.ccc.org>)

☉ Ilka Schröder hat am 21. Oktober zum **Echelon Aktionstag** aufgerufen und sich daran beteiligt. Ilka setzt für private und politische Zwecke das Kryptographieprogramm PGP ein: »Ich verschlüssele Mails so oft wie es geht - schließlich stecke ich normale Post auch in Briefumschläge. Außer am Aktionstag - da werde ich meinem Büro in Berlin per eMail mitteilen, daß ich inzwischen genug Sprengstoff gekauft habe, um einen Militärstützpunkt in die Luft gehen zu lassen.« (<http://www.ilka.org>)

☉ Im Internet kann mensch ganz im Stile von Sportwetten auch auf den bald anstehenden **y2k Crash** wetten. Leider muß die Wette telefonisch abgegeben werden. Für den Weltuntergang gibt es eine Quote von 1.000.000/1. (http://www.betonsports.com/new_site/betweblinesf2.htm)

☉ In Essen hat mit der Villa Vogelsang das erste »Linux-Hotel« eröffnet. In Zusammenarbeit mit der Essener Linux User Group und hauptberuflichen Seminarleitern bietet das in einer renovierten Villa untergebrachte Hotel eine Reihe von Linux-Veranstaltungen an. Dazu gehören neben kostenpflichtigen Intensiv-Seminaren und -Abendkursen auch kostenlose Themenabende und ein monatliches »Linux-Walk-in«. (<http://www.villa-vogelsang.de>)

☉ Nachdem Microsoft in den USA sogar die Zerschlagung des Konzernes aus kartellrechtlichen Gründen befürchten muß, interessiert sich nun auch der EU-Wettbewerbskommissar Mario Monti für den Softwareriesen. Kein Wunder, denn auf 90 Prozent der europäischen Computer läuft der Kram von Mr. Gates. In eine andere Richtung geht der US-Linux Distributor Red Hat. Red Hat gründete ein non-profit Open Source Center. Dort soll untersucht werden, wie die Linux- oder Open-Source-Philosophie – also die Idee der Entkommerzialisierung von Ideen bzw. »geistigem Eigentum« – möglichst auf andere Bereiche ausgedehnt werden kann. (<http://www.redhat.com>)

(2) ECHELON

Echelon ist ein von den Geheimdiensten der Staaten USA, Großbritannien, Kanada, Australien und Neuseeland betriebenes Abhörsystem für das Internet. Dem Europäischen Parlament liegt seit Mai 1999 ein Bericht über Echelon vor. Echelon sammelt Informationen über Privatpersonen, internationale Institutionen und Wirtschaftsunternehmen. Oft führte die Weitergabe der Erkenntnisse aus der Spionage zu Wettbewerbsnachteilen gegenüber US-Unternehmen.

weil sie seit dem Zusammenbruch des Osmanischen Reiches glaubt, einen Anspruch darauf zu haben. Dies versucht sie durchzusetzen, indem sie »Sicherheitszonen« fordert. Hier wurden schon mehrfach Panzer eingesetzt, die bis zu 150 km in irakisches Gebiet vorgedrungen sind. Mit dem Irak und auch Syrien gibt es Konflikte wegen der Wasserzufuhr. Die Türkei hat die beiden Staaten durch das Aufstauen von Euphrat und Tigris von über 70 Prozent ihres Wasserbedarfes abgeschnitten.

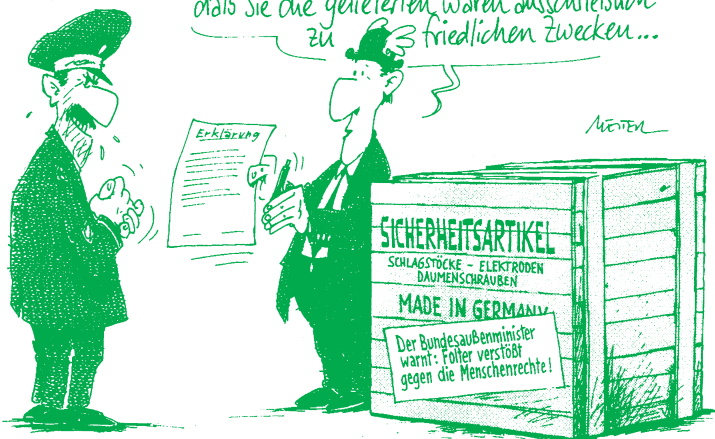
Fast unbeachtet von der Weltöffentlichkeit entsteht noch eine andere Front – in Richtung Kaukasus und Zentralasien. Manche türkische Politiker träumen schon

vergessen, daß Rüstungsgüter nur zu dem Zweck hergestellt werden, möglichst effektiv Menschen abzuschlachten und Landstriche unbewohnbar zu machen. Es ist daher problematisch, allein auf die Türkei zu schauen, und Menschenrechtsverletzungen im eigenen Land nicht zu registrieren.

Auch in Deutschland werden Antimilitaristen, die sich weigern, ihren Kriegsdienst zu leisten, zu Knaststrafen verurteilt. Menschen, die anlässlich des Kosovo-Krieges aufgerufen haben, aus allen kriegsführenden Armeen zu desertieren, stehen vor Gericht. Bei Waffenexporten über Menschenrechtsverletzungen zu reden, ist eigentlich zynisch. Waffenproduktion, -exporte und -importe sind Menschenrechtsverletzungen – egal von wem an wen.

Rüstungsproduktion muß weltweit geächtet werden. Auf dem Weg dahin dürfen wir – auch entgegen der Koalitionsräsion oder Arbeitsplatzargumenten der IG Metall – auf keinen der Beteiligten Rücksicht nehmen. Menschen die bei der Produktion von Rüstungsgütern mitarbeiten – von der Politikerin, die im Koalitionsausschuß dem Export zustimmt, bis hin zum Arbeiter am Fließband, der die Mordtechnologie herstellt, weil er mit seiner Familie nicht von Sozialhilfe leben will – schaffen die Voraussetzung dafür, daß die von ihnen hergestellten Waffen bestimmungsgemäß eingesetzt werden. ☹

...wenn Sie dann hier noch bestätigen wollen, daß Sie die gelieferten Waren ausschließlich zu friedlichen Zwecken...



von einem Reich bis an die chinesische Mauer. In den Sezessionskonflikten mit Rußland hat sich die Türkei stets tatkräftig auf der Seite der Sezessionisten eingemischt. Türkische Militärs unterstützten aserbaidjanische, tschetschenische und daghestanische Kämpfer. Das Objekt der Begierde sind Erdöl- und Erdgasgebiete und andere Rohstoffe, auf welche die Türkei bisher keinen Zugriff hat.

Und was hat der Probepanzer Leo mit dem Kosovo-Krieg zu tun? Der NATO-Partner Türkei gewinnt für die gesamte westliche Welt an Bedeutung. Leo ist gewissermaßen eine Versicherung gegen eine von EU und NATO unabhängige – oder gar von Rußland beeinflusste – Entwicklung im Balkan und im ganzen Mittelmeerraum.

Schon seit einiger Zeit ist das auch den Militärstrategen bekannt: In der Schriftenreihe des Reservistenverbandes der Deutschen Bundeswehr e.V. heißt es schon 1997: »Die Türkei wurde vom 'Flankenstaat' zum 'Frontstaat', der an aktuelle Krisenherde wie den Kaukasus und den Nahen Osten unmittelbar angrenzt.«

Bei aller Kritik an der Menschenrechtslage in der Türkei sollten wir aber nicht

Termine

- ☉ **27.11.1999** / Kaufnix-Tag / Zum Nachdenken über die Konsumgesellschaft wird heute mal nichts gekauft. www.squat.net/kaufnix/
- ☉ **30.11.1999** / Globaler Aktionstag gegen neoliberale Globalisierung und Ausbeutung www.n30.org oder www.agp.org. Aktionen überall, z.B. in Berlin »Spackparade« ab 19.30 Uhr von Prenzlauer Berg nach Mitte <http://gib.squat.net/spackparade/>
- ☉ **4.12.1999** / Schluß mit Schröders (gemeint ist der Gerhard, Anm. der Red.) CDU-Politik. Demo der »fortschrittlichen Kräfte« (bisher nur Splittergruppen) zum SPD-Bundesparteitag www.druck-von-unten.de
- ☉ **11.12.1999** / 11-17 Uhr, Hannover / Arbeitstagung von »Linkes Netzwerk – Vorbereitungskreis Strategiekongreß« zum Thema Zukunft der Arbeit: www.gruenlinksalternativ.de
- ☉ **31.12.1999** / Millenium Berlin www.uni-trier.de/uni/krass/bib/sylv2000.htm
- ☉ **27.12.1999-1.1.2000** / Das Büro Berlin Ilka Schröder ist erreichbar, in Brüssel freut sich der Anrufbeantworter auf Nachrichten.
- ☉ **15.01.-17.01.2000** / im Dreieck Bremen/Hamburg/Hannover / Seminar: Weltwirtschaftsordnung der JD/JL Niedersachsen / www.junge-linke.de/seminare/weltwirt.htm
- ☉ **17.-19.3.2000** / Ordentliche Bundesdelegiertenkonferenz Bündnis 90/Die Grünen Karlsruhe, Schwarzwaldhalle www.gruene.de
- ☉ **Interessante Termine** von überregionaler Bedeutung nehmen wir gerne in die Terminübersicht auf und bitten um Mitteilung an: berlin@ilka.org.



Ilka Schröder fordert:

Waffen

- ☉ Verbot der Produktion von Rüstungsgütern durch das Grundgesetz
- ☉ Jede Hand – insbesondere jede deutsche, die Waffen anfasst, soll abfallen (frei nach F.J. Strauß)
- ☉ Auflösung der NATO, Abschaffung der Bundeswehr
- ☉ Keine Bomben auf Ankara
- ☉ Anerkennung von Desertion als Asylgrund

kurdistan aktuell

www.medico.de

Kurdistan Rundbrief

www.kurdistan-rundbrief.de

Netzwerk Friedenskooperative

www.friedenskooperative.de

DFG-VK

www.dfg-vk.de

Kampagne gegen Wehrpflicht, Zwangsdienste und Militär

www.kampagne.de

Zeitschrift Soldat und Technik

www.soldat-und-technik.de

Bundeswehr

www.bundeswehr.de